

Ernst=Ludwigs=Hochschulgesellschaft
Vereinigung von Freunden der Technischen Hochschule zu Darmstadt

Berichte
1933 und 1934

Darmstadt 1935

Inhalt

	Seite
Bericht über die 15. Hauptversammlung 1933 nebst Jahres- und Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1932/33	5-20
Bericht über die 16. Hauptversammlung 1934 nebst Jahres- und Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1933/34	21-38

Bericht

über die 15. Hauptversammlung der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft
am Freitag, dem 24. November 1933

Tagesordnung

- 10⁰⁰ Geschäftsitzung (für Mitglieder) im Hörsaal 326 der Technischen Hochschule Darmstadt
1. Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden
 2. Erstattung des Rechenschaftsberichts durch den Schatzmeister
 3. Entlastung des Vorstandes
 4. Wahlen für die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und des Vorstandsrates
 5. Bewilligung laufender und außerordentlicher Ausgaben
 6. Entgegennahme und Beratung von Anträgen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder
 7. Etwaige Wahl von Ausschüssen
- 11⁰⁰ Teilnahme an der feierlichen Rektoratsübergabe in der Otto-Berndt-Halle
- 13³⁰ Mittagessen im Hotel zur Traube (gemeinsam mit den übrigen Teilnehmern an der Rektoratsübergabe)
- 16⁰⁰ Vortragsteil (für Mitglieder und Gäste) im Hörsaal 326 der Technischen Hochschule Darmstadt
1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
 2. Begrüßung durch Se. Magnifizenz den Herrn Rektor
 3. Vortrag von Professor H. Bleibtreu, Darmstadt:
Ziele und Wege technischen Schaffens

Verlauf der Geschäftsitzung

Beginn 10¹⁵ Uhr.

Der Vorsitzende, Professor Dr. Kau, begrüßt die Erschienenen und gibt seiner Freude Ausdruck, daß die Herren auch zu dieser rein geschäftlichen Versammlung in so stattlicher Zahl gekommen sind. Die aus der Tagesordnung ersichtliche Trennung von Geschäfts-sitzung und Vortragsteil wurde erforderlich durch die Verknüpfung der Tagung mit der Rektoratsübergabe. Der Vorstand glaubte, den Mitgliedern mit der Teilnahme an einer akademischen Feier eine Freude zu machen. Da die üblichen Begrüßungen für den Nach-mittag vorgesehen sind, wird sogleich in die Tagesordnung einge-treten mit

Punkt 1: Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden

Unsere Mitgliederzahl ist im Berichtsjahr auf 518 zurück-gegangen. Es sind zwar nicht so viele Austritte erfolgt, und wir könnten an sich noch die Zahl 544 nennen. Wir haben uns aber entschlossen, Herren, die seit mehr als drei Jahren weder einen Mitgliedsbeitrag gezahlt noch auch sonst geschrieben haben, aus der Mitgliederliste zu streichen. Gewonnen haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr nur drei neue Mitglieder. Das ist sehr, sehr wenig. Der Vorsitzende bittet deshalb die Anwesenden dringend um Wer-bung neuer Mitglieder. Es ist jetzt gewiß nicht die Zeit großer Spenden. Um so wichtiger ist es, daß genügend reguläre Beiträge eingehen.

Durch den Tod hat die Vereinigung folgende Herren verloren:
den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Geheimrat Willy
M e r k , Darmstadt,
ferner die Herren:

Dr.-Ing. e.h. A m m e , Braunschweig

Geheimrat Dr. Brosien, Mannheim

Geh. Hofrat Prof. Dr. phil., Dr.-Ing. e.h. Henneberg,
Darmstadt

Direktor Dr.-Ing. e.h. Herrmann, Gustavsburg

Kommerzienrat Dr.-Ing. e.h. Kleyer, Frankfurt a. M.

Architekt Dr.-Ing. e.h. Maus, Frankfurt a. M.

Ministerialrat i. R. Mangold, Darmstadt

Professor Dr.-Ing. Moldenhauer, Darmstadt.

Die Versammlung erhebt sich zur Ehrung der Verstorbenen. Der Vorsitzende gibt dem Dank Ausdruck, den die Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft den Verstorbenen für ihre langjährige, treue Mitarbeit schuldet.

Er berichtet dann über Spenden und Stiftungen. An einmaligen Spenden sind eingegangen:

von Herrn Direktor Dr. Schmidt, Ludwigshafen 500 RM

von der Firma Grün & Bilfinger, Mannheim 100 RM

von Herrn Dr. Mittasch, Mannheim, für bedürftige Studierende 100 RM

von der Firma Röhm & Haas, Darmstadt, für Gerberei-chemie 1000 RM

von der Karbid-Vereinigung, Berlin, für schweißtechnische Versuche 2000 RM.

Der Vorsitzende dankt auch an dieser Stelle allen Spendern aufs herzlichste.

Es folgt der Bericht über die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten. Selbstverständlich wurden nur solche Arbeiten gefördert, von denen die Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft sicher annehmen kann, daß sie von wirklichem Werte sind. Es erhielten:

das Botanische Institut (Prof. Dr. Huber) 600 RM

das Straßenbau-Institut (Professor F. Knipping)
1600 RM

das Physikalische Institut (Prof. Dr. Rau) für einen
Abbeschen Komparator 1260 RM

das Institut für Papierfabrikation (Prof. Dr.-Ing.
Brecht) 750 RM.

Schließlich konnten noch aus besonderen Mitteln, die die Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft zu verwalten hat, Auszahlungen vorgenommen werden. So erhielt aus Beträgen, die von der Karbid-Vereinigung gestiftet waren, das Laboratorium für Schweiß-technik (Prof. v. Koeßler) im Berichtsjahre 1000 RM. Aus der Otto Berndt-Stiftung erhielten bedürftige Studierende 1200 RM, wobei die Auszahlungsart eine Aenderung erfahren hat; ursprünglich war bestimmt, daß an einen Studierenden nicht unter 200 RM gegeben werden sollten, während jetzt 100 RM je Student gegeben wurden, wodurch mehr Bedürftigen geholfen werden konnte.

Auch im Laufe des neuen, mit dem 1. April 1933 begonnenen Geschäftsjahres konnten schon mehrere Bewilligungen erfolgen, so in der Vorstandssitzung vom 23. Juni 1933 an:

das Ingenieurlaboratorium (Professor Dr.-Ing. e.h. Kayser) für Schwindversuche 1500 RM,

in der Vorstandssitzung vom 28. Oktober 1933 an:

das Institut für organische Chemie (Prof. Dr.-Ing. Schöpf) für Arbeiten, die über Morphinumalkaloide bereits im Gange sind, 500 RM,
Prof. Dr.-Ing. Kunz für Arbeiten über Umbelliferenharze 300 RM,

in der Vorstandssitzung vom 24. November 1933 an:

das Institut für anorganische Chemie (Professor Dr. Zintl) für Beschaffung zweier Vakuumgefäße zum Transport flüssiger Luft 450 RM,
Priv.-Doz. Dr. Reutlinger für Herstellung zweier Apparate zu größeren Schwingungsuntersuchungen 1500 RM.

Der Vorstand hat also in dem angefangenen Geschäftsjahr jetzt schon so viel bewilligt, als sonst im Verlauf eines ganzen Jahres gegeben worden ist. Es ist an sich ein erfreuliches Zeichen, daß die Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft diese Maßnahmen durchführen konnte. Andererseits aber liegt hierin ein Beweis dafür, daß infolge der wirtschaftlichen Not die Anträge sich mehren. Aber wir hoffen ja jetzt auf eine Besserung der gesamten Wirtschaftslage.

Der Vorsitzende geht nun über zu

Punkt 2: Erstattung des Rechenschaftsberichts für das Geschäftsjahr 1932/33 (1. April 1932 bis 31. März 1933)

durch den Schatzmeister Prof. Dr.-Ing. K a m m e r.

Einnahmen:

Die Einnahmen aus den Jahresbeiträgen belaufen sich im Geschäftsjahr 1932/33 auf RM 7 281,—

In den letzten vier Geschäftsjahren betragen die Mitgliedsbeiträge:

1928/29	RM 13 900,—
1929/30	„ 11 800,—
1930/31	„ 10 600,—
1931/32	„ 8 260,—

Man sieht hieraus, daß die Einnahmen in den letzten Jahren dauernd gefallen sind und im Jahre 1932/33 gegenüber dem Jahr 1928/29 nur noch rund 52% betragen. Diese Zahlen sind durch die seit Jahren herrschende Wirtschaftsnot ohne weiteres erklärt und bringen nur zum Ausdruck, daß eben eine große Anzahl von Mitgliedern sich leider gezwungen sieht, die Beiträge zu kürzen bzw. ganz einzustellen.

Zu diesen Beiträgen von RM 7281,— kommen dann noch als Einnahme hinzu:

die Zinsen des Vermögens im Betrage von	„ 4 768,35
freiwillige Spenden usw.	„ 660,—
Gesamte Einnahmen:	<u>RM 12 709,35</u>

Ausgaben:

Die Ausgaben setzen sich wie folgt zusammen:

1. aus den für wissenschaftliche Arbeiten bewilligten Mitteln an Dozenten	RM 7285,41
---	------------

	Uebertrag	RM 7285,41
2. aus den Kosten für Drucksachen, Druck des Jahresberichts, Verwaltung, Bürobedarf, Bankspesen, Porto usw., die im einzelnen aus der aufgelegten Abrechnung näher zu ersehen sind	„	2106,89
Gesamte Ausgaben:		<u>RM 9392,30</u>

Die folgende Gegenüberstellung von Nominal- und Kurswert unserer Wertpapiere zeigt deutlich die Schwankungen, denen der Kurswert in den letzten Jahren unterlag; bei der Angabe des Nominalwertes sind die Ablösungsanleihen mit ihrem 5- bzw. 6-, 7- oder 10-fachen Rückzahlungswert eingesezt:

Zusammenstellung über die Wertpapiere der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft

	1930/31	1931/32	1932/33
Nominalwert RM	91 100,—	99 500,—	97 250,— ¹⁾
Kurswert „	72 421,—	46 626,—	73 189,30

¹⁾ Verminderung durch ausgeloste Wertpapiere, jetzt als festes Geld angelegt:

Salzmann & Co. Obligationen	RM 1000,—
Deutsche Kommunal-Sammel-Ablös.-Anleihe, RM 250,— 5-fach	„ 1250,—
	<u>RM 2250,—</u>

Vermögen:

Das Vermögen der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft bestand am 31. März 1933 aus:

1. Wertpapieren, über die eine genaue Aufstellung aufgelegt ist und deren Kurswert nach Angabe der Darmstädter u. Nationalbank betrug RM 73 189,30
2. aus festangelegtem Geld, Guthaben bei der Darmstädter und Nationalbank „ 12 000,—
3. aus dem Bankguthaben laufender Rechnung bei derselben Bank „ 2 292,—
4. aus barem Geld in der Handkasse „ 2,27

Zusammen: RM 87 483,57

	Uebertrag	RM 87 483,57
An ausgeliehenen Geldern hat die Vereinigung noch zurückzuerhalten	„	14 000.—
Von diesem Vermögenswert von	RM	<u>101 483,57</u>
sind jedoch (teils auf Grund früherer oder im letzten Jahre erfolgter Bewilligungen seitens der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft, teils auch durch besondere Stiftungen) Eigentum besonderer Fonds insgesamt	„	26 851,58
so daß an eigenem Vermögen verbleiben	RM	<u><u>74 631,99</u></u>

Neben ihrem eigenen Vermögen verwaltet die Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft seit einer Reihe von Jahren die Geldmittel einer Anzahl von Stiftungen und Instituten. Als die wichtigsten seien erwähnt:

1. die Otto Berndt-Stiftung, deren Gelder bei der Deutschen Bank u. Diskontogesellschaft angelegt sind, mit einem Nominalvermögen von rund RM 60 700,—, Kurswert laut Angabe der Bank am 31. März 1933	RM	<u>53 435,87</u>
2. das Ingenieur-Laboratorium	RM	9 049,34
3. das Schweifungs-Institut	„	5 500,—
4. die Holzforschungsstelle	„	9 168,34
5. das Straßenbau-Institut	„	947,60
6. das Institut für Papierfabrikation, das Mathematische Institut, das Botanische Institut und die Frau Emily Keller-Stiftung	„	1 186,30
7. die Adolf Winther-Stiftung	„	1 000,—
Zusammen	RM	<u><u>26 851,58</u></u>

Es erhält nun das Wort Herr Dr.-Ing. e.h. S c h e n c k zu

Punkt 3: Entlastung des Vorstandes

Herr Dr.-Ing. e.h. S c h e n c k hat am 19. Juni 1933 zusammen mit Herrn Bankdirektor B o c h o w die Bücher der Ernst-Ludwigs-Hoch-

schulgesellschaft geprüft und mit den Belegen verglichen. Es sind reichlich Stichproben entnommen worden. Wie immer wurde dabei alles in bester Ordnung gefunden. Er dankt im Namen der Versammlung für alle bei der Rechnungsführung aufgewandte Mühe und schließt daran einen allgemeinen Dank an den Vorsitzenden und den Schatzmeister für die treue Arbeit, die sie mit ihren Mitarbeitern auch im vergangenen Jahre geleistet haben.

Die Versammlung erteilt dem Vorstand Entlastung.

Der Vorsitzende dankt den Herren B o c h o w und S c h e n c k für die große Mühe, der sie sich bei Prüfung der Kassenführung unterzogen haben, und hofft, daß die beiden Herren das auch künftighin tun werden. Er geht dann über zu

Punkt 4: Wahlen für die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und des Vorstandsrates

Hier traten im laufenden Jahre große Änderungen ein. Das kommt zum Teil daher, daß eine große Anzahl Herren nur noch für ein Jahr gewählt waren, und hängt zusammen mit dem Jubiläumsjahr 1936 unserer Technischen Hochschule, das an den Schluß der Amtsperiode der jetzt zu wählenden Herren fallen wird. Der Vorsitzende spricht im Namen der Vereinigung allen ausscheidenden Herren sowohl des Vorstandes als des Vorstandsrates den allerherzlichsten Dank aus für alles, was sie für die Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft geleistet haben. Besonders betont er noch einmal die großen Verdienste von Herrn Professor Dr. B e r l, den er nicht scheiden lassen kann, ohne ihm nochmals den allerwärmsten Dank auszusprechen. Die Versammlung gibt ihre Zustimmung durch lebhaften Beifall kund, auch zu dem Vorschlag, daß die Ämter künftighin folgendermaßen verteilt werden sollen:

Vorsitzender: Prof. Dr. T h u m

stellvertretender Vorsitzender: Dr. Karl M e r c k

stellvertretender Schriftführer: Prof. Dr. W a l t h e r.

Das Amt des Schatzmeisters hat Prof. Dr.-Ing. K a m m e r sich bereit erklärt, noch für ein Jahr weiterzuführen; nach Ablauf dieser

Zeit ist in Aussicht genommen, daß Prof. Dr. Walth er die Kassengeschäfte übernimmt. Weiter treten in den Vorstand ein:

Prof. Dr. Busch (an Stelle von Prof. Dr. Berl)

Dr.=Ing. e.h. Kiffel (für Kommerzienrat Mayer).

Auch im Vorstandsrat treten größere Aenderungen ein dadurch, daß eine Anzahl Herren auf ihren besonderen Wunsch zurückgetreten sind. Einige Plätze im Vorstandsrat sind nicht an die Person, sondern an das Amt des Inhabers gebunden, z. B. der des jeweiligen Oberbürgermeisters der Stadt Darmstadt oder der des Herrn Ministerialreferenten für die Hochschule, als dessen Nachfolger im Vorstandsrat der Ernst=Ludwigs=Hochschulgesellschaft der jeweilige Kanzler der Technischen Hochschule vorgeschlagen wird, zurzeit Herr Bürgermeister Dipl.=Ing. Kopp. Die Namen der ausscheidenden Mitglieder des Vorstandsrates sind ebenso wie die Vorschläge zur Neuwahl an der großen Wandtafel angeschrieben; aus der Liste geht hervor, daß der Vorstand der Ernst=Ludwigs=Hochschulgesellschaft den Wunsch hat, die uns umgebende Industrie fester an unsere Hochschulgesellschaft zu binden.

Die Versammlung erklärt durch Beifall ihre Zustimmung zu den gemachten Vorschlägen über Neuwahl bzw. Wiederwahl von Vorstandsratsmitgliedern.

Demnach setzen sich der Vorstand und der Vorstandsrat der Ernst=Ludwigs=Hochschulgesellschaft künftig wie folgt zusammen:

Vorstand für das Geschäftsjahr 1933/34:

Prof. Dr. Thum, Darmstadt, Vorsitzender

Dr. Karl Merk, Darmstadt, stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr.=Ing. Kamm er, Darmstadt, Schatzmeister

Fabrikant Heyne, Offenbach, Schriftführer

Prof. Dr. Walth er, Darmstadt, stellvertr. Schriftführer

Geheimrat Dr.=Ing. e.h. v. Opel, Rüsselsheim

Prof. Dr. Busch, Darmstadt

Dr.=Ing. e.h. Kiffel, Stuttgart

Fabrikant Reinhart, Worms.

Vorstandsrat für das Geschäftsjahr 1933/34:

- Bänninger, Karl (Fa. Bänninger G. m. b. H.), Gießen
Becher, Th., Dr.-Ing. e.h. (M.A.N.), Gustavsburg
Becker, Ernst, Fabrikbesitzer, Ehrensenator, Offenbach
Berndt, Otto, Geh. Baurat, Professor, Dr.-Ing. e.h., Ehrensenator,
Darmstadt
Bochow, Bankdirektor, Darmstadt
Bosch, Karl, Geheimrat, Professor, Dr. h. c. und Dr.-Ing. e.h., Ge-
neraldirektor der I. G. Farbenindustrie A.-G., Ludwigshafen
Bühning, Oskar, Dr.-Ing. e.h. (Direktor der Rhein. Elektr. A.-G.
Mannheim), Mannheim
Buzer, Heinrich, Dr.-Ing. e.h., Ehrensenator, Dortmund
Burbaum, August, Bürgermeister i. R., Ehrensenator, Darmstadt
Clemm, Otto, Direktor, Mannheim-Waldhof
Duden, Paul, Professor, Dr.-Ing. e.h., Direktor der I. G. Farben-
industrie A.-G., Höchst a. M.
Dyckerhoff, Otto, Direktor, Wiesbaden-Biebrich
Gögg, E., Bankdirektor, Darmstadt
Hagemeyer, E., Direktor der Adlerwerke, Frankfurt a. M.
Henschel, Oskar, Fabrikbesitzer, Kassel
Hesse, Landforstmeister, Staatsrat, Darmstadt
Freiherr Cornelius Heyl zu Herrnsheim, sen., D. Dr. jur.,
Worms
Freiherr Cornelius Heyl zu Herrnsheim, jun., Dr. jur., Worms
Hissink, J. W., Dr.-Ing. e.h., Generaldirektor der Bergmann-
Elektr.-Werke A.-G., Charlottenburg
Holzmann, H., Direktor der Philipp Holzmann A.-G., Frank-
furt a. M.
Iurenka, Dr., Dr.-Ing. e.h. Handelsgerichtsrat, Generaldirektor
der Babcockwerke, Oberhausen (Rhld.)
Kanzler der Technischen Hochschule Darmstadt
Klevenz, Andreas, Dr.-Ing. e.h., Direktor der Odenwälder Hart-
stein-Industrie, Darmstadt
Klönne, M., Dr.-Ing. e.h., Dortmund
Knipping, Franz, Professor, Stadtbaurat a. D., Darmstadt

- R ö s t e r , E. W., Dr.=Ing. e.h., Baurat, Generaldirektor der Frankfurter Maschinenbau A.=G. vorm. Pokorny & Wittekind in Frankfurt, Bad Nauheim
- Ma y , Friedrich, Direktor, Darmstadt
- M ö h r i n g , Bruno, Dr.=Ing. e.h., Direktor der Meguin=A.=G., Bad Nauheim
- M ü l l e r , Friedrich, Geh. Baurat, Prof., Dr.=Ing. e.h., Darmstadt
Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt
- P a s s a v a n t , W., Fabrikbesitzer, Michelbacher Hütte, Post Michelbach, Nassau
- P e t e r s e n , W., Prof., Dr.=Ing., Generaldirektor der A.E.G., Berlin
- R a u , H., Professor, Dr., Darmstadt
- R ö h m , Otto, Dr., Fabrikant, Ehrensenator, Darmstadt
- R o u s s e l l e , Udo, Dr.=Ing. e.h., Generaldirektor, Frankfurt a. M.
- S c h e n c k , Emil, Dr.=Ing. e. h., Fabrikant, Darmstadt
- S c h e u f e l e n , Adolf, Dr., Kommerzienrat, Oberlenningen-Teck, Württemberg
- S c h m i d t , Otto, Dr. phil., Dr.=Ing. e. h., Ludwigshafen
- S t e i n m ü l l e r , Karl, Dr.=Ing. e.h., Fabrikbesitzer, Summersbach (Rhld.)
- S ü r e t h , G., Generaldirektor, Wiesbaden
- T r i e r , Ernst, Fabrikant, Darmstadt
- V o i g t , Professor, Dr., Darmstadt
- V ö l k e r , Dr.=Ing., Direktor der Firma Grün & Bilfinger, Mannheim
- W a g n e r , Heinrich, Ministerialrat, Darmstadt
- W a g n e r , Ludwig, Professor, Dr.=Ing., Mainz
- W e r n e r , Richard, Dr.=Ing. e.h. und Dipl.=Ing., Direktor der S.S.W., Berlin-Grunewald
- W i ß , Ernst, Dr.=Ing. e.h., Direktor, Griesheim a. M.
- Z i n k a n n , Reinhard, Fabrikant, Darmstadt.

Zu

Punkt 5: Bewilligung laufender und außerordentlicher Ausgaben

liegen eine Anzahl von Anträgen vor, die zum Teil, weil auf weniger als 2000 RM lautend, bereits vom Vorstand bewilligt werden konnten und über die schon unter Punkt 1 Bericht erstattet wurde. Es ist

ferner ein größerer Antrag eingereicht worden, über den der Vorstandsrat schon verhandelt hat und den er nun der Mitgliederversammlung unterbreitet. Es handelt sich um die Holzforschungsstelle, der früher 10 000 RM bewilligt wurden, die z. Zt. in monatlichen Raten ausbezahlt und in Bälde aufgebraucht sein werden. Der Vorstandsrat macht der Versammlung den Vorschlag, der Stelle für ein Jahr nochmals, und zwar letztmalig, 3000 RM zu bewilligen, allerdings nur für den Fall, daß die Regierung bereit ist, ihrerseits die Stelle weiter zu finanzieren. Hierzu macht Herr Landforstmeister Hesse die Mitteilung, daß die Regierung für das laufende Jahr 10 000 RM für diesen Zweck zugesagt hat, eine Mitteilung, die die Versammlung mit Beifall aufnimmt.

Die Versammlung erklärt sich mit der Genehmigung des Antrages auf Bewilligung von 3000 RM für ein Jahr aus den Mitteilen der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft einstimmig einverstanden.

Punkt 6: Entgegennahme und Beratung von Anträgen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder

Auf eine Anregung von Herrn Professor Dr.-Ing. Wagner, man möge künftighin bei Bewilligungen nicht nur prüfen, ob die betreffende Arbeit aussichtsreich ist, sondern auch nachfolgende Berichte über die mit den bewilligten Mitteln ausgeführten Arbeiten verlangen, teilt der Vorsitzende mit, daß dies in der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft bereits üblich ist. Diese Berichte sollen künftig den Mitgliedern in passender Form zugänglich gemacht werden.

— Im übrigen liegt zu Punkt 6 und zu

Punkt 7: Etwasige Wahl von Ausschüssen

nichts vor.

Der Vorsitzende macht dann noch einige Mitteilungen hinsichtlich des weiteren Verlaufes der Tagung, besonders über die jetzt folgende Teilnahme an der Feier der Rektoratsübergabe.

Schluß der Geschäftssitzung 10⁴⁵ Uhr.

Die Versammelten begeben sich anschließend in die Otto Berndt-Halle zur Rektoratsübergabe und von dort in das Hotel zur Traube zum gemeinsamen Mittagessen.

Verlauf des Vortragsteils

Der bisherige Vorsitzende, Professor Dr. Kau, eröffnet 16¹⁵ Uhr den Vortragsteil und führt folgendes aus:

Ich möchte dem Vortrag von Herrn Kollegen Bleibtreu nur einige kurze Worte der Begrüßung voranstellen, der Begrüßung auch für unsere Gäste, die heute früh nicht an der Geschäftsitzung teilgenommen haben. Aber alle haben Sie, hoffe ich, von der Rektoratsübergabe die Ueberzeugung mitgenommen, daß sich das Gute einer alten Tradition vermählen kann mit dem Schwung der Jugend und dem Rhythmus einer neuen Zeit; und gerade in diesem Zusammenwirken ist ja die sicherste Garantie dafür gegeben, daß Deutschland den so verheißungsvoll begonnenen Weg des Aufstiegs wirklich weiter gehen wird, so weit und so mühevoll er auch sein mag. Zu der guten Grundlage und zu den Werten, die sich das deutsche Volk in seiner geschichtlichen Entwicklung geschaffen hat, gesellt sich ja jetzt die kaum mehr vorstellbar gewesene Möglichkeit nicht nur einer äußeren, sondern auch einer inneren Einigung. Daß wir diesen Weg nur dann erfolgreich zu Ende gehen können, wenn überall da, wo am Fortschritt gearbeitet werden muß, wirklich zielbewußte Persönlichkeiten stehen, wissen wir alle. Und ich möchte glauben, daß es darum gerade heute für unseren Arbeitsbereich — für die Entwicklung der Technik — gut und wesentlich ist, eine klare Route und ein klares Ziel zu sehen. Ich begrüße darum doppelt, daß Kollege Bleibtreu ein so aktuelles Thema gewählt hat.

Ich möchte nun Sr. Magnifizenz, unserem Herrn Rektor, danken, daß er uns das Gastrecht hier in der Hochschule gewährt und ihm das Wort geben zu einer Begrüßung.

Der Rektor Prof. Dr. Busch nimmt daraufhin das Wort:

Gestatten Sie mir, daß auch ich als Hausherr Sie in den Räumen der Hochschule auf das herzlichste begrüße und willkommen

heiße und Ihrer Vereinigung zu ihrem diesmal etwas verspätet gefeierten Geburtstag, zur Vollendung des 3. Quinquenniums, die besten Glückwünsche der Hochschule darbringe. Ich danke Ihnen im Namen der Hochschule von ganzem Herzen für die schöne und opferbereite Freundschaft, die Sie ihr in den vergangenen 15 Jahren, getreu dem Namen Ihrer Vereinigung, bewiesen haben. Durch Ihre Hilfe konnten wichtige Institute ausgebaut und viele wissenschaftliche Forschungsarbeiten durchgeführt werden, die sich mit den vom Staate gewährten Mitteln allein niemals hätten ermöglichen lassen. Aber diese materielle Hilfe allein ist es nicht, die uns Ihnen verbindet, obwohl gerade in der jetzigen Notzeit eine solche Hilfe ganz besonders wertvoll ist und von uns besonders dankbar empfunden wird. Fast noch wertvoller erscheint uns ihre Freundschaft an sich: die Tatsache, daß sich so viele bedeutende Männer des öffentlichen Lebens und der deutschen Wirtschaft zusammengeschlossen haben und sich als Freunde unserer Hochschule bekennen. Die Hochschule braucht solche Freunde heute mehr denn je. Denn die Arbeit der Hochschule, namentlich die wissenschaftliche Forschungsarbeit, ist von solcher Art, daß nicht jeder ihre Bedeutung und ihren Wert ohne weiteres begreifen kann. Sie bringt im allgemeinen nicht von heute auf morgen Nutzen; ihre Früchte reifen langsam. Ich erinnere an die akustischen Arbeiten von Helmholz, die ich in meinem Vortrag vor zwei Jahren erwähnte und die erst jetzt, nach mehr als 50 Jahren, Grundlage einer Technik geworden sind; ich erinnere an die Verstärkerröhre, von der ich heute morgen in meiner Rektoratsrede gesprochen habe; fast 20 Jahre hat es gedauert, bis die schöne Forscherarbeit von Elster und Geitel, von Richardson und Wehnelt über den Elektronenausstritt aus glühenden Körpern in Gestalt der Verstärkerröhre praktische Anwendung gefunden und damit auch nach außen hin, allen erkennbar, ihre Bedeutung unter Beweis gestellt hat. So gehört ein gewisser Weitblick dazu, den Nutzen dieser Forschungstätigkeit für das Volksganze zu erkennen, und deshalb ist es so wichtig für die Hochschule, wenn sich weitblickende Männer des praktischen Lebens zusammentun, um schon allein durch die Tatsache dieses Zusammenschlusses für die Hochschule zu werben und die Erkenntnis von der Wichtigkeit der stillen Forschungsarbeit in weitere

Kreise zu tragen. Darum freuen wir uns immer besonders, wenn Sie zu uns kommen, freuen uns der Gelegenheit zu persönlicher Aussprache mit Ihnen, freuen uns, Ihnen von unseren Arbeiten erzählen zu können, wie es nachher Kollege Bleibtreu in seinem Vortrag tun wird.

Und so begrüße ich Sie nochmals auf das herzlichste und wünsche der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft ein weiteres gedeihliches Wirken zum Segen unserer Hochschule und damit letzten Endes des gesamten deutschen Volkes.

Es folgt nun der — in besonderem Hefte abgedruckte — Vortrag von Professor Bleibtreu, Darmstadt:

Ziele und Wege technischen Schaffens

Die Versammlung dankt dem Vortragenden durch lang anhaltenden Beifall. Der Vorsitzende spricht diesen Dank namens der Vereinigung mit herzlichen Worten aus. Was gesagt wurde, ist ein hohes Lied der Technik, auch ihrer so oft geleugneten künstlerischen Seite. Der Vorsitzende gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Vortrag in vielen Nachdenken und in Gesprächen einen Widerhall finden und mit dazu beitragen wird, daß der vom Vortragenden am Schlusse geäußerte Wunsch für Deutschlands Zukunft in Erfüllung gehe.

Hiermit schließt die 15. Hauptversammlung der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft um 18 Uhr.

Bericht

über die 16. Hauptversammlung der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft
am Samstag, dem 14. Juli 1934

Tagesordnung

10¹⁵ Hörsaal 326 der Technischen Hochschule Darmstadt

1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden
2. Begrüßung durch Se. Magnifizenz den Herrn Rektor
3. Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden
4. Erstattung des Rechenschaftsberichts durch den Schatzmeister
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahlen für die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und des Vorstandsrates
7. Bewilligung laufender und außerordentlicher Ausgaben
8. Entgegennahme und Beratung von Anträgen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder
9. Etwaige Wahl von Ausschüssen
10. Vortrag von Prof. Dr.-Ing. F. N. Scheubel, Darmstadt:
Die technische Entwicklung der Luftwaffe
11. Vortrag von Professor Dr. W. Georgii, Darmstadt:
Die deutsche Segelflug-Expedition nach Südamerika und ihre Ergebnisse

13³⁰ Uhr Gemeinsames Mittagessen im Hotel zur Traube

15¹⁵ Uhr Fahrt vom Hotel zur Traube mit Autobus nach Schloß Lichtenberg. Dort Kaffeetafel und kleine Spaziergänge

19⁰⁰ Uhr Abendessen in Lichtenberg, danach gemeinsame Rückfahrt

Verlauf

Beginn 10¹⁵ Uhr.

Punkt 1: Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden

Der Vorsitzende, Professor Dr. Thum, eröffnet die 16. Hauptversammlung der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft und heißt alle Erschienenen auf das herzlichste willkommen. Er begrüßt vor allem die Vertreter der Staatsregierung und der Stadt Darmstadt, von denen Herr Oberbürgermeister Wamboldt zugleich als Vertreter des Herrn Reichsstatthalters und der Gauleitung gekommen ist, sowie alle Vertreter von Körperschaften und Behörden. Er begrüßt ferner die erschienenen Gäste und Mitglieder der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft, die Kollegen von der Hochschule und insbesondere die jungen Fachkollegen, die Herren Assistenten und Studenten, die der-einst die Träger und Förderer unserer Hochschulgesellschaft sein werden. Er führt dann weiter aus:

Wir stehen im Zeichen des wiederbeginnenden wirtschaftlichen Aufstieges. Die Schornsteine fangen wieder zu rauchen an. Man hat in den vergangenen Jahren oft der Technik den Vorwurf gemacht, daß sie an all der Not schuld wäre. Man hat gesagt, die übertriebene Rationalisierung, die zu weit entwickelte Maschinalisierung hätte das ganze Elend verursacht. Doch diese Vorwürfe treffen nur den Schein der Dinge, aber nicht den Kern. Die Technik ist allezeit eine Helferin und Förderin der Menschheit gewesen. Erst sie setzt uns in den Stand, notwendig gewordene Bedürfnisse zu befriedigen und Dinge herzustellen, auf die wir sonst verzichten müßten. Ein Fahrrad mit einem Verkaufspreis von 40 Mark kann nur durch Bandfabrikation und weitgetriebene Rationalisierung hergestellt werden, das Gleiche gilt für einen Volkswagen mit einem Verkaufspreis von 1500 Mark oder für einen photographischen Apparat für

10 Mark. Ohne eine weit entwickelte Technik und ohne fortgeschrittenste Herstellungsmethoden würden diese Dinge das Vielfache kosten, und Millionen von Volksgenossen müßten darauf verzichten. Die Technik kennt keinen Stillstand. Sie sucht, indem sie die Entdeckungen der Naturwissenschaften auf das praktische Leben anwendet, immer mehr die Natur zu beherrschen und sich von ihren Fesseln freizumachen. In diesem Suchen liegt ein Teil des Strebens des Menschen nach Glück, und zwar nicht nur nach materieller Befriedigung, sondern auch nach wahrhafter innerer Bereicherung. Die naturwissenschaftlich-technische Denk- und Arbeitsweise erzieht zur Wahrhaftigkeit, zur Willens- und Charakterstärke; denn in der Naturwissenschaft und Technik herrscht das immanente unerbittliche Gesetz der objektiven Wahrheit, das überall, auch in unscheinbaren Dingen, durchdringt und sich nie verschleiern läßt.

Einer der bemerkenswertesten Züge der gegenwärtigen Technik ist der Kampf um die Verbesserung des Verkehrs- und Nachrichtenwesens. Es gilt, Raum und Zeit besser zu beherrschen. Wir bauen Autostraßen, verbessern die Straßenfahrzeuge hinsichtlich Schnelligkeit und Bequemlichkeit, aber noch größere Fortschritte werden auf dem Gebiete des Luftfahrtwesens gemacht. Einen Flug von Frankfurt nach Berlin in weniger als 1½ Stunden hätte man noch vor einem Jahre für ein Ding der Unmöglichkeit gehalten. Aber auch die Eisenbahn, die alte Kämpferin, die seinerzeit den Verkehr revolutioniert hat, hat den Kampf mit neuen Verkehrsmitteln erfolgreich aufgenommen. Wir richten gegenwärtig Güterzüge mit Schnellzugsgeschwindigkeiten ein, wir beschleunigen die Schnellzüge auf über 100 km Stundengeschwindigkeit. Die Erreichung all dieser Ziele stellt die ganze Technik vor gewaltige Aufgaben konstruktiver und werkstofftechnischer Art. Da gilt es, die Waffen der Technik zu schärfen; wir müssen zunächst den technischen Nachwuchs geeigneter und befähigter machen, an all diese Aufgaben heranzutreten. Dazu ist es notwendig, daß wir die Lehr- und Forschungsmethoden an unseren Hochschulen weiterentwickeln durch Verbesserung ihrer Forschungsstätten. Nun ist es ja in erster Linie Aufgabe des Staates, für das Gedeihen der Hochschulen besorgt zu sein. Aber bei vielen wichtigen Aufgaben fehlen ihm die Mittel,

oder er kann sie nicht rechtzeitig zur Verfügung stellen. In solchen Fällen müssen die Selbsthilfeorgane der Hochschulen einspringen. Wir an der Technischen Hochschule Darmstadt haben das Glück, in der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft eine solche segensreiche Einrichtung zu besitzen. Sie ist das wachende Auge der Hochschule, das überall den Blick da hinlenkt, wo die Not am größten ist. Von Männern begründet, denen das Wohl unserer Hochschule und der ganzen deutschen Technik besonders am Herzen gelegen war, hat sie in ihrem 16-jährigen Bestehen der Hochschule schon über manche schwierige Lage hinweggeholfen. Eine Reihe von Instituten und Einrichtungen verdankt ihr Entstehung und Förderung.

Möge es auch in den kommenden Jahren der Gesellschaft der Freunde unserer Technischen Hochschule gelingen, da, wo der Staat nicht die notwendige Unterstützung gewähren kann, helfend beizustehen zum Wohle unserer Hochschule und der ganzen deutschen Technik.

Sodann überbringt Herr Oberbürgermeister Wamboldt die Grüße des Herrn Reichsstatthalters und Gauleiters der N.S.D.A.P., der bedauert, durch dienstliche Inanspruchnahme an der Teilnahme an dieser Tagung verhindert zu sein. Er war gestern abend noch in der denkwürdigen Sitzung des Reichstages, die wohl alle Anwesenden gehört haben. Es war ein technisches Mittel, der Rundfunk, das da in den Dienst der Propaganda gestellt war. Man ist im neuen Staat bestrebt, der Technik den Platz einzuräumen, der ihr im Volke gehört. Elektrizität, Architektur, alle Möglichkeiten sollen zum Wohle des Volksganzen erschöpft werden. Der Herr Oberbürgermeister glaubt, die Bestrebungen der Regierung in dieser Hinsicht nicht besser zum Ausdruck bringen zu können als durch Wiederholung einiger Worte, die der Führer gestern abend in seiner Rede gesprochen hat. Sie beweisen, wie sehr der Staat die Mitarbeit der wissenschaftlichen Techniker braucht, und lauten: „Wenn unsere Handelsbilanz durch die wirtschaftliche Sperrung ausländischer Märkte oder durch den politischen Boykott eine passive wird, werden wir dank der Genialität unserer Erfinder und Chemiker und durch unsere Tatkraft die Wege finden, uns vom Import jener Rohstoffe

unabhängig zu machen, die wir selbst zu erzeugen oder zu ersetzen in der Lage sind.“ Der Herr Oberbürgermeister gibt dann seiner Freude Ausdruck, daß die Stadt Darmstadt in ihren Mauern ein so altes Institut wie die Technische Hochschule besitzt, die im Jahre 1936 auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Er gibt die Versicherung, daß die Stadt Darmstadt für die Technische Hochschule, die zu besitzen sie sich zur Ehre anrechnet, alles tun wird, was der Hochschule zur Förderung gereichen kann.

Die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters werden von der Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt und mit lautem Beifall aufgenommen.

Der Vorsitzende dankt ihm herzlich für seine warmen Worte und gelobt auch seitens der Ernst-Ludwig-Hochschulgesellschaft weitestgehende Mitarbeit zum Besten der Hochschule. Er bittet dann den Herrn Rektor als den Hausherrn, das Wort zu nehmen zu

Punkt 2: Begrüßung durch Se. Magnifizenz den Herrn Rektor

Der Herr Rektor führt folgendes aus:

Zum zweiten Male in meinem Amtsjahr ist es mir vergönnt, die Ernst-Ludwig-Hochschulgesellschaft in den Räumen der Hochschule zu begrüßen und sie auf das herzlichste willkommen zu heißen. Mit dem Gruß verbinde ich den Ausdruck des Dankes der Hochschule für das große Interesse, das Sie unserer Arbeit entgegenbringen und auch heute durch Ihr Erscheinen wieder zum Ausdruck gebracht haben, des Dankes vor allem auch für die materielle Hilfe, die Sie auch im vergangenen Jahre unserer Forschungsarbeit reichlich gewährt haben. In den letzten Jahren ist fast jedesmal an dieser Stelle gesagt worden, daß wir heute solche Hilfe mehr denn je brauchen, und ich muß das auch heute wieder sagen, obwohl diese Wendung so stereotyp geworden ist, daß sie fast lächerlich klingt. Aber es ist in Wirklichkeit eine sehr ernste Sache, ein ernstes Zeichen dafür, daß die wirtschaftliche Notlage der Hochschule sich immer noch weiter verschärft hat. In diesem Jahre kommt zu der Knappheit staatlicher Mittel noch hinzu der starke Rückgang der Zahl der Studierenden, der unsere Hochschule ebenso wie alle anderen deutschen Hochschulen betroffen hat und für die Hochschulen einen Ein-

nahmerückgang bewirkt, der in die Hunderttausende geht. Es ist klar, daß diese Ausgabedrosselung sich am allermeisten an den Stellen auswirkt, die nicht mit den unmittelbaren Forderungen des Tages in Zusammenhang stehen. Das sind gerade die Forschungsarbeiten. In der Zeit intensivsten politischen Geschehens, die wir durchleben, mag es vielleicht für den Fernstehenden als kleinlich erscheinen, wenn wir hier von diesen speziellen Nöten der Forschung sprechen. Aber es ist nicht politische Uninteressiertheit, wenn wir diese Nöte auch jetzt noch in den Vordergrund stellen, sondern der Ausfluß der Ueberzeugung, daß gerade in einer Notzeit wie der jetzigen das Ganze nur gedeihen kann, wenn jeder auf dem Platze, auf den ihn Berufung und Fähigkeiten hingestellt haben, sein Bestes leistet. Und gerade den Hochschulen sind hier besonders wichtige Aufgaben zugewiesen, die nur gelöst werden können, wenn der Einzelne mit seiner ganzen Persönlichkeit sich für sie einsetzt. Forschung tut not und tut besonders not in solchen Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Denn so weit ich sehe, kommt der Weg zur Hebung, zu der dringend notwendigen Hebung unseres Exportes weniger von der Seite der Preise oder der Politik her, sondern in allererster Linie von der Seite der Qualität, von der Seite des technischen Fortschrittes. Diesen durch wissenschaftliche Forschungsarbeiten vorzubereiten, ist eine Aufgabe der Hochschulen, die gar nicht ernst genug genommen werden kann. Sie haben soeben aus berufenem Munde gehört, daß die maßgebenden Regierungsstellen von der Wichtigkeit dieser Aufgabe voll durchdrungen sind. Ich möchte die Gelegenheit benutzen, um Ihnen, sehr verehrter Herr Oberbürgermeister, im Namen der Hochschule herzlichst zu danken für die anerkennenden Worte, die Sie unserer Tätigkeit gezollt haben, und für die Zusage, die Hochschule mit allen Kräften zu fördern und zu unterstützen, für Ihr Versprechen, sich in Zukunft immer für die Hochschule einzusetzen. Ihnen, meine Herren von der Hochschulgesellschaft, möchte ich sagen, daß wir uns eins mit Ihnen wissen in der Ueberzeugung von der Wichtigkeit wissenschaftlicher Forschung. So möchte ich Ihnen nochmals herzlichst danken dafür, daß Sie uns in dieser Arbeit so intensiv unterstützen, daß Sie uns vor allem dadurch, daß Sie hinter uns stehen, in unserer Arbeit einen seelischen Rückhalt geben. Denn

gerade in der heutigen Zeit, wo die Notwendigkeit der stillen wissenschaftlichen Forschungsarbeit in Gefahr steht, von den Forderungen des Tages in den Hintergrund gedrängt zu werden, ist ein solcher Rückhalt von unschätzbbarer Bedeutung.

In diesem Sinne begrüße ich Sie nochmals auf das herzlichste und wünsche der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft ein weiteres erfreuliches Gedeihen.

Der Vorsitzende dankt dem Herrn Rektor und verspricht namens der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft, die Hochschule mit allen Kräften zu unterstützen. Er geht dann über zu

Punkt 3: Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden

Bevor ich den Jahresbericht bekannt gebe, gestatten Sie mir, mit einem Wort des Dankes des bisherigen Vorsitzenden, Herrn Professors Dr. Kau, zu gedenken. Sie haben, lieber Herr Kollege, während der letzten vier schweren Jahre die Hochschulgesellschaft in mustergültiger Weise geführt. Leider haben Sie, weil Sie in den letzten Jahren mit Aemtern über und über beladen waren, das Amt des Vorsitzenden nicht mehr behalten wollen. Ich danke Ihnen für Ihre treue Arbeit, wie ich auch den früheren Vorsitzenden, unserem allverehrten Herrn Geheimrat Berndt und Herrn Professor Dr. Berl, für ihre Mühe danke. Sie alle sollen mir stets leuchtende Vorbilder sein.

Der Mitgliederbestand ist in den letzten Jahren des wirtschaftlichen Niederganges leider ziemlich zurückgegangen. Noch bis vor wenigen Wochen war die Bewegung rückläufig. Ich kann Ihnen aber die erfreuliche Mitteilung machen, daß es gelungen ist, die Lage zu stabilisieren. Der Mitgliederstand hat wieder eine aufsteigende Linie genommen. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 512. Der Vorstandsrat hat beschlossen, eine Werbeaktion, namentlich unter den ehemaligen Studierenden unserer Hochschule, einzuleiten. Wir haben zu diesem Zweck für jüngere, noch nicht finanzkräftige Mitglieder den Jahresbeitrag auf 6 RM gesenkt. Wir werden in Zukunft den einzelnen Mitgliedern nicht nur den Jahresbericht der Hochschulgesellschaft, sondern auch die anlässlich der jähr-

lichen Rektoratsübergabe und der Reichsgründungsfeier herausgegebenen Schriften der Hochschule übermitteln, um die Fühlung und den Zusammenhang mit der Hochschule deutlicher aufrecht zu erhalten.

Ich möchte an Sie alle die dringende Bitte richten, uns bei diesen Bestrebungen zu unterstützen. Jedes Mitglied soll die Keimzelle für neue Mitglieder werden. Nur dadurch gelingt es, die zahlreichen Aufgaben zu lösen und unserer Hochschule das zu bleiben, was den Anlaß zu der Gründung der Hochschulgesellschaft gegeben hat, allezeit eine Nothelferin zu sein.

Leider hat auch in diesem Jahre der Tod wieder in der Reihe unserer Mitglieder Ernte gehalten. Wir beklagen fünf Mitglieder, nämlich:

Dr.=Ing. e.h. Ehart, Vorsitzenden des Vereins deutscher Papierfabrikanten, Spechthausen bei Eberswalde

Dr.=Ing. e.h. Helbing, Baudirektor der Emscher-Genossenschaft, Essen/Ruhr

Geh. Oberbaurat Ministerialrat Professor Dr.=Ing. e.h. Karl Hofmann, Darmstadt

Direktor Dr.=Ing. e.h. Otto Clemm, Mannheim-Waldhof

Dipl.=Ing. Thümling, Betriebsassistent bei der Friedrich Krupp A.=G., Essen/Ruhr.

Wir werden den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren. Sie haben sich zu ihren Ehren von den Plätzen erhoben. Ich danke Ihnen dafür.

An einmaligen Beiträgen und Spenden gingen im letzten Geschäftsjahr (1. April 1933 bis 31. März 1934) ein:

von der Firma Grün & Bilfinger, Mannheim 100 RM

von Herrn Bankdirektor Gög, Darmstadt 100 RM

von Frau Emily Keller, Darmstadt, für bestimmte wissenschaftliche Zwecke 1500 RM.

Seit Beginn des laufenden Rechnungsjahres wurden gestiftet:

wiederum von Frau Emily Keller, Darmstadt, zur Verteilung an würdige Studierende 500 RM

von der Firma Röh m & Haas, Darmstadt, für das Leder-

forschungs-Institut (Gerbereichemie) für die Jahre 1933/34
1000 RM.

Solche größere Spenden bringen die Hochschulgesellschaft auf ihrem Wege mit einem Schlag ein großes Stück vorwärts. Wir sind aber auch für die kleinste Spende dankbar nach dem alten Grundsatz, daß viele Wenig auch ein Viel ausmachen.

Aus der Otto-Berndt-Stiftung sind im Geschäftsjahr 1933/34 bewilligt worden an:

Fräulein Priv.-Doz. Dr. Radn für eine wissenschaftliche Studienreise 500 RM

Priv.-Doz. Dr.-Ing. Herzberg für spektroskopische Versuche im Physikalischen Institut 600 RM

Priv.-Doz. Dr.-Ing. Andreeß für chemische Forschungen 600 RM.

Als Stipendien für würdige Studierende sind aus der Otto-Berndt-Stiftung auch im vergangenen Jahre 1200 RM ausbezahlt worden.

Ich bitte nunmehr nach der Darlegung dieses kurzen Jahresberichtes unseren Schatzmeister, Prof. Dr.-Ing. K a m m e r, das Wort zur Erstattung des Rechenschaftsberichts zu nehmen.

Punkt 4: Erstattung des Rechenschaftsberichts über das Geschäftsjahr 1933/34 (1. April 1933 bis 31. März 1934)

Einnahmen:

Die Einnahmen aus den Jahresbeiträgen ergaben
in diesem Geschäftsjahr RM 6 725,—

Hierzu kommen:

- | | |
|---|------------|
| 1. die Zinsen des Vermögens | „ 4 739,40 |
| 2. freiwillige Spenden und eine Stiftung für bestimmte wissenschaftliche Arbeiten | „ 1 700,— |
| 3. Rückzahlung aus einer nicht ganz verbrauchten früheren Bewilligung | „ 507,30 |
| 4. Verschiedenes | „ 60,— |

Gesamte Einnahme: RM 13 731,70

Ausgaben:

Die Ausgaben setzen sich folgendermaßen zusammen:

1. Auszahlungen aus früheren und neueren Be-	
willigungen für wissenschaftliche Arbeiten	RM 11 950,—
2. Auszahlungen aus Stiftungen	" 600,—
3. Kosten für Drucksachen, Verwaltung, Porto,	
Bürobedarf usw.	" 1 377,96
4. Verschiedenes (Beitrag zur Vereinigung Liebig-	
haus usw.)	" 467,60
Gesamte Ausgaben:	<u>RM 14 395,56</u>

Bücher und Belege, sowie Aufstellung im einzelnen liegen für die Mitglieder zur Einsicht offen.

Vermögen:

An Vermögen hatte die Ernst-Ludwigs-Hochschul-

gesellschaft am 31. März 1934 insgesamt zu ver-

walten

RM 172 160,16

Davon entfallen auf die Otto Berndt-Stif-

tung, deren Gelder vollständig gesondert angelegt

sind, folgende Beträge:

An Wertpapieren, Kurswert lt.

Aufstellung der Deutschen Bank

für 29. März 1934

RM 53 378,60

an Guthaben bei der Deutschen

Bank

" 5 005,10

" 58 383,70

bleibt der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft

RM 113 776,46

Dieses Vermögen setzt sich wie folgt zusammen:

1. aus Wertpapieren, deren Nominalwert der-
- selbe ist wie im vorigen Jahre, nämlich
- RM 97 250,—. Eine genaue Aufstellung der
- Papiere liegt zur Einsicht offen. Der Kurs-
- wert, der im Vorjahre RM 73 189,30 betrug,
- beläuft sich nach Angabe der Darmstädter u.
- Nationalbank für 29. März 1934 auf

RM 87 145,56

	Uebertrag	RM	87 145,56
2. aus dem Bankguthaben bei der Darmstädter u. Nationalbank am 31. März 1934:			
auf dem laufenden Konto	RM	5122,—	
auf dem Festgeldkonto	„	8500,—	13 622,—
3. aus barem Geld in der Handkasse	„		8,41
4. aus einem Bestand in der Portokasse	„		0,49
5. aus ausgeliehenen Geldern	„		13 000,—
	RM		113 776,46
Hiervon sind zweckbestimmte Gelder	„		23 339,08
Verbleibt freies Vermögen	RM		90 437,38

Als zweckbestimmte Gelder sind diejenigen Mittel anzusehen, die bereits für bestimmte Arbeiten oder Institute bewilligt, aber noch nicht verbraucht sind oder die solchen Stiftungen oder Instituten gehören, deren Bestand von der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft mitverwaltet wird. Als die wichtigsten nenne ich:

1. Ingenieurlaboratorium	RM	8 616,84
2. Holzforschungsstelle	„	4 368,34
3. Konto Schweißungsversuche	„	4 500,—
4. Konto für schwingungstechnische Untersuchungen	„	1 250,—
5. Konto für Schwindversuche	„	1 000,—
6. Straßenbau-Institut	„	947,60
7. Institute für Papierfabrikation, für Organische Chemie, Mathematisches und Botanisches In- stitut, zusammen	„	721,30
8. Frau Emily Keller-Stiftung	„	1 335,—
9. Adolf Winther-Stiftung	„	600,—
Zusammen	RM	23 339,08

Professor Dr. Thum dankt Professor Dr.-Ing. K a m m e r, der mit dem heutigen Tage sein Amt in die Hände von Professor Dr. W a l t h e r legt. Professor K a m m e r hat das Amt in schweren Zeiten geführt. Oft sollte er geben, wo fast keine Möglichkeit war, aber in seiner gütigen, hilfsbereiten Art hat er immer wieder Mittel und Wege gefunden.

Nun erhält Herr Dr.=Ing. Schenck das Wort zu

Punkt 5: Entlastung des Vorstandes

Herr Dr.=Ing. Schenck hat zusammen mit Herrn Bankdirektor Bochow die Rechnung geprüft und einen Bericht über den Richtigbefund zu den Akten gegeben. Mit dem Dank an den Schatzmeister verbindet Herr Dr.=Ing. Schenck ein Wort herzlichen Dankes an den Vorsitzenden für die große, treue Arbeit, die auch von ihm geleistet worden ist, die aber keiner Prüfung unterzogen und über die kein Bericht verfaßt wird. Die Leitung der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft ist an die Stätte zurückgekehrt, von wo sie einst ihren Ausgang genommen und wo Herr Geheimrat Berndt ihr seinen Geist eingehaucht hat. Der genius loci in Verbindung mit der Persönlichkeit unseres Vorsitzenden sei uns die Gewähr für einen glücklichen Fortgang der Arbeit. Herr Dr.=Ing. Schenck beantragt auf Grund der vorgenommenen Prüfung Entlastung des Vorstandes, die von der Versammlung erteilt wird.

Punkt 6: Wahlen für die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und des Vorstandsrates

Aus dem Vorstand scheiden satzungsgemäß aus die Herren:

Fabrikant Hejne, Offenbach

Geheimrat Dr.=Ing. e.h. v. Opel, Rüsselsheim

Fabrikant Reinhart, Worms.

Sie werden zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Der bisherige Schatzmeister, Professor Dr.=Ing. Kammer, und der bisherige stellvertretende Schriftführer, Professor Dr. Walther, wollen ihre Ämter tauschen, so daß nach der Hauptversammlung Professor Dr.=Ing. Kammer das Amt des stellvertretenden Schriftführers, Professor Dr. Walther das Amt des Schatzmeisters übernimmt.

Es erhebt sich kein Widerspruch. Damit sind die Vorschläge angenommen.

Vorstand für das Geschäftsjahr 1934/35:

Prof. Dr. Thum, Darmstadt, Vorsitzender
Dr. Karl Merck, Darmstadt, stellvertretender Vorsitzender
Professor Dr. Walther, Darmstadt, Schatzmeister
Fabrikant Heyne, Offenbach, Schriftführer
Prof. Dr.-Ing. Kammer, Darmstadt, stellvertr. Schriftführer
Geheimrat Dr.-Ing. e.h. v. Opel, Rüsselsheim
Prof. Dr. Busch, Darmstadt
Dr.-Ing. e.h. Kiffel, Stuttgart
Fabrikant Reinhart, Worms.

An der Wandtafel stehen in zwei Spalten die Namen der scheidungs- gemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandsrates; in der ersten Spalte sind die Herren aufgeführt, die in den Jahren 1932 und 1933 als Ersatz für vorzeitig ausgeschiedene Vorstandsratsmitglieder gewählt wurden und jetzt ausscheiden müßten, in der zweiten diejenigen Herren, deren dreijährige Wahlperiode in diesem Jahre abgelaufen ist. Für sämtliche Herren wird Wiederwahl vorgeschlagen. Durch Tod ist aus dem Vorstandsrat ausgeschieden Herr Dr.-Ing. e.h. Otto Clemm, Mannheim-Waldhof. An seiner Stelle wird Herr Graf, i. Fa. Thyssen, Hamborn, zur Wahl vorgeschlagen.

Der Vorsitzende fragt, ob jemand Einwendungen gegen diese Vorschläge hat. Dies ist nicht der Fall. Somit sind die Wahlvorschläge angenommen.

Vorstandsrat für das Geschäftsjahr 1934/35:

Bänninger, Karl (Fa. Bänninger G. m. b. H.), Sießen
Becher, Th., Dr.-Ing. e.h. (M. A. N.), Gustavsburg
Becker, Ernst, Fabrikbesitzer, Ehrensensator, Offenbach
Berndt, Otto, Geh. Baurat, Professor, Dr.-Ing. e.h., Ehrensensator,
Darmstadt
Bochow, Bankdirektor, Darmstadt
Busch, Karl, Geheimrat, Professor, Dr. h. c. und Dr.-Ing. e.h., Ge-
neraldirektor der I. G. Farbenindustrie A.-G., Ludwigshafen
Bühning, Oskar, Dr.-Ing. e.h. (Direktor der Rhein. Elektr. A.-G.
Mannheim), Mannheim
Buzer, Heinrich, Dr.-Ing. e.h., Ehrensensator, Dortmund

- Burbaum, August, Bürgermeister i. R., Ehrensenator, Darmstadt
 Duden, Paul, Professor, Dr.=Ing. e.h., Direktor der I. G. Farben-
 industrie A.=G., Höchst a. M.
- Dyckerhoff, Otto, Direktor, Wiesbaden=Diebrich
 Göz, C., Bankdirektor, Darmstadt
 Gräf, Firma Thyssen, Hamborn
 Hagemeyer, E., Direktor der Adlerwerke, Frankfurt a. M.
 Henschel, Oskar, Fabrikbesitzer, Kassel
 Hesse, Landforstmeister, Staatsrat, Darmstadt
 Freiherr Cornelius Hent zu Herrnsheim, sen., D. Dr. jur.,
 Worms
- Freiherr Cornelius Hent zu Herrnsheim, jun., Dr. jur., Worms
 Hissink, J. W., Dr.=Ing. e.h., Generaldirektor der Bergmann-
 Elektr.=Werke A.=G., Charlottenburg
 Holzmann, H., Direktor der Philipp Holzmann A.=G., Frank-
 furt a. M.
- Jurenka, Dr., Dr.=Ing. e.h. Handelsgerichtsrat, Generaldirektor
 der Babcockwerke, Oberhausen (Rhld.)
 Kanzler der Technischen Hochschule Darmstadt, z. Zt. Priv.=Doz.
 Dr.=Ing. Lieser
- Klefenz, Andreas, Dr.=Ing. e.h., Direktor der Odenwälder Hart-
 stein=Industrie, Darmstadt
- Klönne, M., Dr.=Ing. e.h., Dortmund
 Knipping, Franz, Professor, Stadtbaurat a. D., Darmstadt
 Köster, E. W., Dr.=Ing. e.h., Baurat, Generaldirektor der Frank-
 furter Maschinenbau A.=G. vorm. Pokorny & Wittekind in
 Frankfurt, Bad Nauheim
- May, Friedrich, Direktor, Darmstadt
 Möhring, Bruno, Dr.=Ing. e.h., Direktor der Meguin=A.=G., Bad
 Nauheim
- Müller, Friedrich, Geh. Baurat, Prof., Dr.=Ing. e.h., Darmstadt
 Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt, z. Zt. Oberbürgermeister
 Wamboldt
- Passavant, W., Fabrikbesitzer, Michelbacher Hütte, Post Michel-
 bach, Nassau
- Petersen, W., Prof., Dr.=Ing., Generaldirektor der A.E.G., Berlin

Kau, H., Professor, Dr., Darmstadt
 Köhm, Otto, Dr., Fabrikant, Ehrensenator, Darmstadt
 Kousselle, Udo, Dr.=Ing. e.h., Generaldirektor, Frankfurt a. M.
 Schenk, Emil, Dr.=Ing. e. h., Fabrikant, Darmstadt
 Scheufelen, Adolf, Dr., Kommerzienrat, Oberlenningen=Teck,
 Württemberg
 Schmidt, Otto, Dr. phil., Dr.=Ing. e. h., Ludwigshafen
 Steinmüller, Karl, Dr.=Ing. e.h., Fabrikbesitzer, Summers-
 bach (Rhld.)
 Süreth, G., Generaldirektor, Wiesbaden
 Trier, Ernst, Fabrikant, Darmstadt
 Voigt, Professor, Dr.=Ing., Darmstadt
 Völker, Dr.=Ing., Direktor der Firma Grün & Bilfinger, Mannheim
 Wagner, Heinrich, Ministerialrat, Darmstadt
 Wagner, Ludwig, Professor, Dr.=Ing., Mainz
 Werner, Richard, Dr.=Ing. e.h. und Dipl.=Ing., Direktor der
 S.S.W., Berlin=Grünwald
 Wiß, Ernst, Dr.=Ing. e.h., Direktor, Griesheim a. M.
 Zinkann, Reinhard, Fabrikant, Darmstadt.

Punkt 7: Bewilligung laufender und außerordentlicher Ausgaben

An Anträgen sind eingegangen und vom Vorstand und Vorstandsrat bewilligt worden, teilweise zu Lasten der Otto-Berndt-Stiftung:

Wärmetechnisches Institut (Prof. Dr.=Ing. Voigt) für eine Meßkammer für Luftvergütung 2000 RM

Priv.=Doz. Dr.=Ing. Herzberg für spektroskopische Untersuchungen 600 RM

Institut für Praktische Mathematik (Professor Dr. Walther) für Tabellen (Funktionentafeln) 500 RM

Institut für Papierfabrikation (Professor Dr.=Ing. Brecht) für Holzschleiferei-Versuchsanstalt und Satinierlaboratorium 1000 RM

Materialprüfungsanstalt und Lehrstuhl für Werkstoffkunde (Prof. Dr. Thum) für Dauerfestigkeitsversuche (Planschleifmaschine) 2000 RM

Prof. Dr.-Ing. Kunz für Arbeiten über Umbelliferenharze 300 RM

Institut für organische Chemie (Professor Dr.-Ing. Schöpf) für Arbeiten über neuartige Farbstoffe der Purinreihe 1000 RM

Institut für anorganische Chemie (Prof. Dr. Zintl) für röntgentechnische Forschungen 350 RM.

Da zu

Punkt 8: Entgegennahme und Beratung von Anträgen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder

und zu

Punkt 9: Etwaige Wahl von Ausschüssen

keine Bemerkungen vorliegen, geht der Vorsitzende über zu

Punkt 10 und 11: Vorträge

Die Technische Hochschule Darmstadt darf stolz darauf sein, daß sie die erste Hochschule in Deutschland war, die schon vor dem Kriege einen Lehrstuhl für Luftfahrt einrichtete. Auch der Segelflug ist von Darmstädter Studierenden ausgegangen. Deshalb freuen wir uns, heute zwei Vorträge über diese Gebiete von berufenen Fachvertretern geboten zu erhalten.

Professor Dr.-Ing. F. N. Scheubel nimmt nun das Wort zu zu seinem — in gesondertem Heft abgedruckten — Vortrag:

Die technische Entwicklung der Luftwaffe

Die Versammlung dankt dem Redner durch lang anhaltenden Beifall. Professor Dr. Thum faßt diesen Dank noch in warme Worte an Kollegen Scheubel, den ausgezeichneten Flieger und Flugwissenschaftler. Er erteilt dann Professor Dr. Georgii das Wort zu seinem — ebenfalls gesondert abgedruckten — Vortrag:

Die deutsche Segelflug-Expedition nach Südamerika und ihre Ergebnisse

Auch dieser Vortrag wird mit geradezu rauschendem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende gibt der Freude und dem Dank der Versammelten Ausdruck, indem er darauf hinweist, daß derartige Ereignisse, wie die von Professor Dr. Georgii so glänzend durchgeführte Segelflugerpedition, dazu beitragen, dem deutschen Namen wieder einen hellen Klang zu verleihen auch in fremden Ländern.

Nach einer kurzen Besprechung des Nachmittags-Planes schließt der Vorsitzende die Tagung um 13 Uhr.

Beim gemeinsamen Mittagessen im Hotel zur Traube sowie nachmittags und abends in Lichtenberg verlebten die Teilnehmer noch einige frohe und ertragreiche Stunden des Beisammenseins, der gegenseitigen Aussprache und persönlichen Fühlungnahme.